# Vorwort.

Um den Standpunkt und die Richtung, welche das hier beginnende Unternehmen einzuhalten wünscht, unsern Lesern näher zu bezeichnen, theilen wir aus dem den Mitarbeitern vorgelegten Prospectus folgende Stellen mit:

"Die Zeitschrift soll vor Allem eine wissenschaftliche sein. Ihre erste Aufgabe wäre also, die wahre Methode der historischen Forschung zu vertreten, und die Abweichungen davon zu kennzeichnen — —.

Auf diesem Boden beabsichtigen wir eine historische Zeitschrift, nicht eine antiquarische und nicht eine politische. Einerseits gehen wir nicht darauf aus, schwebende Fragen der heutigen Politik zu behandeln oder uns zu einer speciellen politischen Partei zu bekennen. Es ist hiegegen kein Widerspruch, wenn wir gewisse allgemeine Voraussetzungen als diejenigen bezeichnen, welche das politische Urtheil der Zeitschrift bedingen werden. Der geschichtlichen Betrachtung erscheint das Leben jedes Volkes, unter der Herrschaft der sittlichen Gesetze, als natürliche und individuelle Entwicklung, welche mit innerer Nothwendigkeit die Formen des Staats und der Cultur erzeugt, welche nicht willkürlich gehemmt und beschleunigt, und nicht unter fremde Regel gezwungen werden darf. Diese Auffassung schließt den Feudalismus aus, welcher dem fortschreitenden Leben abgestorbene Elemente aufnöthigt, den Radicalismus, welcher die subjective Willkür an die Stelle des organischen Verlaufes setzt, den Ultramontanismus, welcher die nationale und geistige Entwicklung der Autorität einer äußern Kirche unterwirft.

Andererseits wollen wir kein antiquarisches Organ gründen. Wir wünschen also vorzugsweise solche Stoffe, oder solche Beziehungen in den Stoffen zu behandeln, welche mit dem Leben der Gegenwart einen noch lebenden Zusammenhang haben. Wenn es die höchste Aufgabe der geschichtlichen Betrachtung ist, die Gesetzlichkeit und Einheit alles Werdens und Lebens zu erkennen, so wird sich eine solche Erkenntniß nicht deutlicher ausprägen lassen, als durch den Nachweis, daß das Vergangene noch gegenwärtig ist, und in uns selbst bestimmend fortwirkt. Es ist nicht bloß der Reiz des Pikanten, es ist ein wissenschaftlich berechtigter Trieb, wenn das Publicum mit fester Vorliebe nach Stoffen der bezeichneten Gattung greift, wenn die hierhin gehörigen Bücher überall der bedeutendsten Wirkung sicher sind. Es scheint uns nur angemessen, wenn auch die Zeitschrift in ihrem kritischen Theile vorzugsweise solche Schriften einer besonders eingehenden Betrachtung unterwirft. Es gehört ganz in diesen Zusammenhang, wenn wir hinzufügen, daß Erörterungen, welche die charakteristischen Unterschiede der deutschen und der auswärtigen Geschichtschreibung unserer Tage klar und scharf in's Licht setzen, uns höchst willkommen sein werden. Denn glücklicher Weise hat unsere Wissenschaft in der Gegenwart eine solche Stellung gewonnen, daß ihr Bestand und ihr Fortschritt ein Stück unseres Nationallebens geworden ist. Es ergeben sich sodann aus dem Gesagten folgende allgemeine Regeln für die Redaction:

Sie muß im Allgemeinen den Stoffen der modernen Geschichte einen größeren Raum als jenen der älteren, und den deutschen einen größeren als den ausländischen vorbehalten.

Die einzelnen Gebiete des historischen Studiums stehen der Aufgabe der Zeitschrift gleich nahe. Beiträge aus der Rechts- und Verfassungs-, aus der Literatur- oder der Kirchengeschichte, soweit sie den allgemeinen Grundsätzen unseres Organes entsprechen, werden ebenso wie Arbeiten aus der politischen Geschichte im engern Sinne gegeben werden.

Zur allgemeinen Orientirung wird jedes Heft der Zeitschrift eine bibliographische Uebersicht der neuen Erscheinungen der historischen Literatur Europa's bringen, begleitet, so weit es möglich ist, von

kurzen Bemerkungen über den Inhalt, die Art und den Standpunkt der erheblicheren Schriften«.

Diese kritischen Uebersichten werden in der Zukunft die Novitäten stets eines Vierteljahres umfassen: hier im Beginne des Unternehmens haben wir uns entschlossen, unsern Rückblick auf das Jahr 1858 auszudehnen. Dadurch ist die Masse der Artikel natürlich vermehrt und die Größe der Aufgabe gesteigert worden; es ist nicht möglich gewesen, für jedes Buch einen Beurtheiler zu gewinnen oder jede Anzeige auf das dem Ganzen entsprechende Maaß der Ausführlichkeit zu bringen. Daß so viel, wie geschehn, erreicht worden, danke ich vor Allem der Thätigkeit des Hrn. Dr. Kluckhohn, welcher neben sonstigen Redactionsgeschäften insbesondere die Zusammenstellung des bibliographischen Artikels übernommen hat.

Die Schwierigkeiten, welche hier im Wege lagen, waren nicht gering: um so mehr hebe ich hervor, daß sie ohne große Mühe für irgend einen Einzelnen beinahe völlig verschwinden würden, wenn jeder der gelehrten Freunde unseres Unternehmens uns kurze Notizen über die neuen Schriften seines speciellen Studienfaches einsenden wollte.

München im Februar 1859.

**Sybel.**